K-4-2444 Zukunft schaffen – Innovationen und Chancen

Antragsteller*in: Susann Worschech (KV Berlin-Neukölln)

Änderungsantrag zu K-4

Von Zeile 565 bis 567 einfügen:
besten Angebote und eine hohe Qualität des Unterrichts. Deshalb werden wir eine zielgenaue Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage entwickeln. Diese Förderung soll Schulen eine nachhaltige Schulentwicklung ermöglichen, um ihr Profil und ihre Angebote an den Bedarfen der Schüler*innen auszurichten. Erfolgreiche Schulkonzepte, die dies geschafft haben, müssen in eine langfristige Finanzierung überführt und abgesichert werden. Die bisherige Praxis, den Bedarf der Schulen auf der Basis der Schüler*innen mit BuT-Anspruch zu berechnen, lehnen wir als diskriminierend und bürokratisch ab. Stattdessen wollen wir - ähnlich wie im Hamburger Modell - die Zuweisung an Schulen auf der Basis mehrerer Indikatoren, zu denen die Zusammensetzung der Schüler*innenschaft im Hinblick auf Inklusionsbedarfe und die Sozialstruktur des Einzugsgebietes zählen, berechnen. Dazu gehört auch guter Ganztag, der mehr ist als Betreuung. Dafür wollen wir den Ganztag sozialräumlich im Kiez verankern

Begründung

Die bisherige Förderung von Schulen in schwieriger Lage – das sogenannte „Bonusprogramm“ – vergibt Mittel von bis zu 100 000 € pro Jahr an Schulen mit hohen sozialen Belastungen, um die Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten von Schüler*innen zu verbessern. Die Bonusgelder können von den Schulen eigenverantwortlich für Projekte der Schulentwicklung und Profilschärfung eingesetzt werden. Obwohl das Programm einige Schulen darin unterstützt hat, sich profilorientiert zu Gunsten ihrer Schülerschaft weiterzuentwickeln, zeigt das Programm große konzeptimmanente Schwächen auf: Die Berechnung der Förderung auf der Basis des sozioökonomischen Status der Familien ist diskriminierend und bürokratisch und geht am realen Bedarf der Schulen vorbei. Die Förderung bleibt somit holzschnittartig, anstatt spezifisch auf Inklusionsbedarfe einzugehen. Schulen, die im Sinne der Programmidee erfolgreich sind und an Profil und Attraktivität gewinnen, laufen Gefahr, aus der Förderung herauszufallen und somit ihre erfolgreichen neuen Konzepte nicht finanzieren zu können. Erfolg im Sinne der Schulentwicklung, gelungene Rückwirkung in den Sozialraum, Mut zum Fortschritt wird so in letzter Konsequenz bestraft. Eine Neuauflage des Bonusprogramms muss daher stärker die nachhaltige Schulentwicklung und den Inklusionsgedanken von Schulen fokussieren, anstatt das Erreichte zu zerstören.

Unterstützer*innen

Kadir Sahin (KV Berlin-Neukölln); Carola Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Christian Hoffmann (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Charlotte Foerster-Baldenius (KV Berlin-Neukölln)